

kultunews
präsentiert

kultumovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 5 | 2024

LARS EIDINGER **CORINNA HARFOUCH**
LILITH STANGENBERG
RONALD ZEHRFELD **ROBERT GWISDEK** **SASKIA ROSENDAHL** **ANNA BEDERKE** **NICO HOLONICS**
UND **HANS-UWE BAUER**
ALS MEIN VATER

9 x NOMINIERT FÜR DEN
DEUTSCHEN FILMPREIS

STREBEN

EIN MATTHIAS GLASNER FILM

AB 25. APRIL IM KINO

Silberner Bär 74 Internationale Filmfestspiele Berlin Bestes Drehbuch

Neue Filme It's raining Men | Was von der Liebe bleibt
What happens later | Eternal you – Vom Ende der Endlichkeit
Mit einem Tiger schlafen | Der Junge, dem die Welt gehört
Stars Peaches | Ryan Gosling | Meg Ryan | Serkan Kaya
David Duchovny | Birgit Minichmayr | Kevin Costner

das kinoprogramm.de



OSCAR®-GEWINNERIN

NATALIE
PORTMAN

OSCAR®-GEWINNERIN

JULIANNE
MOORE



OFFICIAL SELECTION
FESTIVAL DE CANNES

EIN TODD HAYNES FILM

MAY DECEMBER

AB 30. MAI IM KINO



MountainA



PROJECT INFINITY

rocky SCIENCE



Copyright © 2023, May December 2022 Investors LLC. All Rights Reserved.

LIEBE LESER:INNEN!

während wir für Sie wieder die besten Filme im Mai vorab geschaut haben und Ihnen die besten Filmstarts ans Herz legen, schauen wir in diesem Monat wie jedes Jahr auch nach Cannes. Filme, die dort bei den Internationalen Filmfestspielen vorgestellt werden – ob im Wettbewerb oder nicht –, versprechen zumindest Gesprächsstoff zu werden, meistens sind es aber auch hervorragende Produktionen. Auf der letzten Seite dieses Magazins haben wir deshalb schon mal einen schnellen Blick auf das Programm von Cannes geworfen. Ansonsten aber freuen wir uns wie Sie auch auf die neuen Filme in unserem Lieblingskino.

**Viel Vergnügen
in Ihrem Lieblingskino!**

Kino erleben

das kinoprogramm.de



Foto: © Avant Media Fiction

PEACHES

Wenn Songs auch Lebenshilfe sind, dann hat Merrill Nisker alias Peaches bereits auf ihrem Debüt im Jahr 2000 die goldene Regel rausgehauen: „Fuck the Pain away“. Wie soll nun aber eine konventionelle Doku dieser Vorkämpferin für LGBTQ-Rechte, Body Positivity und Female Empowerment gerecht werden? Nun, **Teaches of Peaches** (ab 9. Mai im Kino) begleitet die Electroclash-Musikerin 20 Jahre nach dem Debüt auf Tour, zeigt Archivmaterial, spricht mit Crew und Wegbegleitern wie Chili Gonzales. Doch es ist ihre Ex-Mitbewohnerin Feist, die die kreative Power wohl am besten erklärt, indem sie die drei damaligen Boyfriends der Peaches benennt: den amerikanischen (Bong), den italienischen (Espressomaschine) – und natürlich den japanischen (Dildo). cs

RYAN GOSLING

Nachdem er in „Barbie“ den verschmähten Toy-boy Ken bei der Selbstermächtigung verkörpert hat, nimmt sich Ryan Gosling nun ein weiteres Mal Männlichkeitsklischees vor: In der Action-Liebeskomödie **The Fall Guy** (ab 30. 4. im Kino), der Kinoversion der 80er-Hitserie „Ein Colt für alle Fälle“ spielt er einen Stuntman, der sich für seine Ex (Emily Blunt), in die er immer noch verknallt ist, auf die Suche nach einem vermissten Hollywoodstar macht. Der harte Colt ist hier auch zart und überfordert, im gewissen Sinne: Ken-ifiziert. vs



Foto: Universal Studios. All Rights Reserved.

Sterben

Matthias Glasners neuer Film heißt zwar „Sterben“. Doch der an die Nieren gehende Dreistünder ist viel mehr als nur das, was der Filmtitel andeutet.

„Sterben“ ist in verschiedene Kapitel aufgeteilt, die alle fast schon wie ein eigener Film daherkommen - vor allem die ersten drei Kapitel. Da ist zunächst die erschütternde Situation des nahezu hilflosen Ehepaares Lissy und Gerd Lunies (Corinna Harfouch und Hans-Uwe Bauer), vermeintlich von den Kindern alleingelassen. Der demente, oft durch die Nachbarschaft irrende Mann stirbt schon bald, und zurück bleibt seine hilflose, inkontinente Frau im ansonsten leeren Eigenheim. Aber ganz so hilflos ist Lissy nicht - vielleicht war gegenüber ihrem Mann schlicht Lieblosigkeit im Spiel?

Dann wechselt der Film ins nächste Kapitel und damit nach Berlin. Dort arbeitet Tom Lunies (Lars Eidinger) als Dirigent: Bindungsunfähig, aber liebevoll kümmert er sich um die Ex und ihr von einem anderen Mann gezeugtes Baby. Zwischen ihm und seiner Mutter kommt es nach der Beerdigung des Vaters - der Höhepunkt des Films! - zu einem Gespräch, und da tut sich ein Abgrund an Entfremdung auf: Tom ist von seiner Mutter nie geliebt worden, wie sie sagt, sie hat ihn als Baby sogar einmal auf den Boden geschmettert, weil sie ihn nicht aushielt. In der langen Einstellung ringen sie sich zu einem gegenseitigen Bekenntnis durch, das Mutter und Sohn nie wieder werden revidieren können. Im nächsten Kapitel schließlich wird Toms Schwester Ellen (Lilith

Stangenberg) vorgestellt, und mit ihr kommt eine Mischung aus schwarzem Humor und Farce ins Spiel: Eine Alkoholikerin, die nach einem One-Night-Stand in einem ihr fremden Hotelzimmer aufwacht, irgendwo weit weg, von wo sie erst mal wieder nach Hamburg fliegen muss. Später wird sie ein Verhältnis mit ihrem Chef Sebastian (Ronald Zehrfeld), einem Zahnarzt, beginnen, dessen Basis das gemeinsame Saufen in heruntergekommenen Bars ist. Ellen pflegt weder Kontakt zu ihrem Bruder Tom noch zu den Eltern, warum genau, ist schwer zu sagen, dafür ist Ellens Figur zu schlecht ausgeleuchtet.

Man kann das auch nicht ihrem Alkoholkonsum in die Schuhe schieben, Ellens Charakter ist schlicht zu klischeebehaftet.

„Sterben“ ist ein Film über die tiefe Verletztheit vor allem der Generation der 50- bis 60-Jährigen, die meterdickes Eis an emotionaler Kälte von ihrer Seele räumen mussten, ehe sie ans Leben denken konnten. Regisseur Matthias Glasner hat in Interviews immer wieder betont, dass er mit der Geschichte auch den Tod seiner eigenen Eltern verarbeitet hat. Tom ist also sein Alter Ego. Wie Lars Eidinger dieser Figur Leben gibt, macht den Film stark. Wissend um seine Bindungsunfähigkeit, pflegt Tom/Eidinger offene Beziehungen voller Hingabe. Als aber sein Freund, der Komponist Bernard - Tom

Ein Abgrund
der Entfremdung
klafft zwischen
den Generationen



Drama

DE 2024 | 177 Min.

Wild Bunch

Regie: Matthias Glasner

mit Corinna Harfouch,

Lars Eidinger, Lilith Stangenberg

Für Fans von

„Liebe“ von

Michael Haneke

Im Kino ab 25. 4.

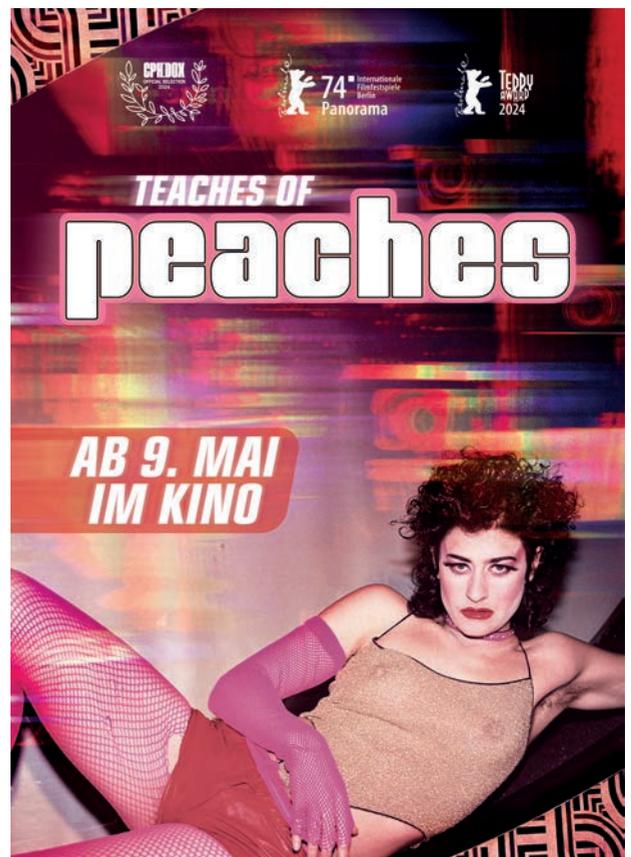
Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de

bringt sein Stück „Sterben“ zur Uraufführung - einen letzten, sehr großen Wunsch ausspricht, kommt auch Tom an seine Grenzen. Matthias Glasner mutet uns von der ersten bis zur letzten Minute sehr viel zu - ein zweites Mal will man den Film vielleicht nicht unbedingt schauen. Man sollte ihn aber unbedingt einmal schauen, denn zwei, drei Generationen hält „Sterben“ gnadenlos den Spiegel vor.

Jürgen Wittner





May December

Todd Haynes nimmt sich ein Tabuthema vor - und setzt auf Kitsch und Humor.



Melodram

US 2023 | 113 Min

Wild Bunch

Regie: Todd Haynes

mit Natalie Portman,

Julianne Moore,

Charles Melton

Für Fans von

„Persona“

von Ingmar Bergman

Im Kino ab 30. 5.

Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de

Todd Haynes' fiebriges Drama ist einer der schwierigsten Filme des Jahres - schwer zu greifen, zeitweise schwer zu ertragen. Das ist Absicht, denn sein Thema, lose inspiriert von einem wahren Fall, ist ähnlich schwierig: Vor 20 Jahren sind Gracie (ungemein gruselig: Julianne Moore) und Joe (ungemein verletzlich: Charles Melton) zusammengelassen, sie war 36, er 13. Gracie musste ins Gefängnis, doch seit der Freilassung hält die Beziehung - samt Kindern, die gerade die Schule beenden. Doch bis heute kommen regelmäßig Exkremte in der Post, wie auch an dem Tag, an dem Schauspielerin Elizabeth (Natalie Portman) zu Besuch kommt. Sie wird Gracie in einem Film spielen und darf für einige Tage den Alltag der Familie miterleben. Das bringt schon bald die Fassade der Normalität zum Bröckeln, die das Paar über zwei Jahrzehnte aufgebaut hat. Mit jedem Tag verwischen die Grenzen zwischen den beiden Frauen immer mehr, vor allem, als Elizabeth beginnt, sich wie Gracie zu kleiden und ihr Lispeln nachzuahmen. Gracies erste Familie, ihr Anwalt und andere Zeug:innen bieten Erklärungen für ihr Verhalten, doch die sind widersprüchlich und zweifelhaft. Haynes erlaubt sich lange kein eindeutiges Urteil, sondern arbeitet mit Zwischentönen, Kitsch und

sogar Humor - doch das Lachen bleibt einem oft im Hals stecken. Auch Elizabeth, anfangs nur Beobachterin, erweist sich als komplexe Figur, die bereit ist, für ihre Rolle unbequem nah an Gracies frühere Verbrechen heranzurücken. In einer Schlüsselszene besucht Elizabeth die Schulklassen von Gracies Tochter, um von ihrem Job zu erzählen, und geht ins Detail, wenn es um das Filmen von Sexszenen geht - will sie nur informieren, oder probt sie schon die Grenzüberschreitung? Wiederkehrende Motive wie Spiegel, Bildschirme und Terrarien machen deutlich, worum es Haynes wirklich geht: den verzweifelten Versuch, eine Identität aufrechtzuerhalten, die um etwas Unausprechliches geschaffen wurde - und ob man darüber überhaupt Filme machen sollte. *mj*



Furiosa: A Mad Max Saga



SciFi-Action

US/AU 2024

Warner Bros.

Regie: George Miller

mit Anya Taylor-Joy,

Chris Hemsworth,

Alyla Browne

Für Fans von

„Mad Max: Fury Road“

im Kino ab 23. 5.

Alle Termine und

Vorstellungen auf

kulturmovies.de

Figur. Und die neue Besetzung, die der Regisseur für „Furiosa“ gewinnen konnte, tröstet darüber hinweg: In der Hauptrolle ist Anya Taylor-Joy zu sehen, die als junge Furiosa von dem motorradfahrenden Warlord Dementus (Chris Hemsworth) gekidnappt wird und verzweifelt versucht, wieder nach Hause zu finden. Epische Verfolgungsjagden, eine erbarmungslose Landschaft und wahnwitzige Fahrzeuge sind also garantiert. Taylor-Joy, die Miller nach ihrer Performance in Edgar Wrights „Last Night in Soho“ gecastet hat, darf sich zum ersten Mal so richtig als Actionheldin austoben. Und hat nebenbei offenbar ein Faible für epische Wüstenaction entwickelt: Auch in Denis Villeneuves „Dune: Messiah“ wird sie eine zentrale Rolle spielen. *mj*

Ein Regisseur, der mit 79 Jahren sein altes Action-Franchise noch einmal wiederbeleben will? Das klingt im ersten Moment eher fragwürdig. Wäre es George Miller nicht bereits einmal gelungen: Dreißig Jahre nach dem Abschluss seiner „Mad Max“-Trilogie hat er 2015 mit „Fury Road“ einen der besten Actionfilme aller Zeiten abgeliefert, der mit atemberaubenden Stunts und einer detailliert ausgemalten Welt begeistert hat. Nun kehrt Miller ins postapokalyptische Australien zurück, um die Hintergrundgeschichte der von Charlize Theron gespielten Figur Imperator Furiosa zu erzählen, die als knallharte, einarmige Soldatin für das Gute kämpft. Und alles deutet darauf hin, dass das Prequel ähnlich überlebensgroß wird - „Furiosa: A Mad Max Saga“ ist der teuerste Film, der je auf australischem Boden produziert wurde. Zwar fehlt Protagonist Mad Max, ob gespielt von Mel Gibson oder Tom Hardy, zum ersten Mal komplett. Aber wie Miller immer betont, handelt es sich dabei ohnehin eher um eine mythische

BIRGIT MINICHMAYR ALS DIE MALERIN MARIA LASSNIG

MIT EINEM



AB 23. MAI IM KINO

TIGER SCHLAFEN

EIN FILM VON ANJA SALOMONOWITZ



ARSENALFILM.DE

OSCAR®
NOMINIERT ALS
BESTER ANIMATIONSFILM

ROBOT DREAMS

EUROPÄISCHER
FILMPREIS
GEWINNER 2023
BESTER
ANIMATIONSFILM



AB 9. MAI IM KINO

DISNEY

It's raining Men

Iris Beaulieu (Laure Calamy) hat alles: ein gut laufende Zahnarztpraxis, zwei wundervolle Töchter, die in der Schule glänzen, eine sehr schöne Wohnung in einem schicken Stadtteil von Paris - nur seit vier Jahren keinen Sex mehr mit ihrem Ehemann Philippe (Vincent Elbaz). Eine Freundin erzählt ihr von einer Dating-App - „Das hat mir das Leben gerettet!“, sagt sie, und hat tiefe Augenringe. Spontan klickt Iris einen Kontakt an - und gleich gibt es eine Übereinstimmung! Der zufällig herausgepickte „Alphonse“ bombardiert sie mit Nachrichten - und auch mit einem Foto von seinem besten Stück. Beim Treffen

und mehr zu einem Familiendrama, bis sich - gegen alle Wahrscheinlichkeit - sämtliche Probleme in Luft auflösen (nur Alphonse bleibt liebesmäßig leider auf der Strecke). Das allzu plötzliche Happy End könnte man dem Film vorwerfen, wenn man es der von Laure Calamy mit umwerfender Aufrichtigkeit gespielten Iris nicht so sehr gönnen würde. Calamy, die schon in „Mein Liebhaber, der Esel und ich“ und der Comedyserie „Call my Agent!“ ihr enormes komödiantisches Talent unter Beweis gestellt hat, zeigt hier das vielschichtige Porträt einer Frau, die Lust aufs Leben hat. *rr*

mit Alphonse in einer Bar flüchtet sie zwar noch vor der eigenen Courage, aber bald wird sie zum Datingprofi und lernt lauter Liebhaber kennen - für sie regnet es tatsächlich Männer in allen Spielarten! Während Iris bei den Schäferstündchen die Kontrolle behält, stiftet ihr neuer, libertärer Lebenswandel immer mehr Chaos im Beruf und daheim. So entwickelt sich das, was als leichtfüßige Großstadtkomödie beginnt, mehr



Komödie

FR 2023 | 98 Min.

X-Verleih

Regie: Caroline Vignal
mit Laure Calamy,
Vincent Elbaz,
Suzanne de Baecque

Für Fans von

„Der schlimmste
Mensch der Welt“

im Kino ab 9. 5.

Alle Termine und
Vorstellungen auf

kulturmovies.de



Romantische Komödie

US 2023 | 103 Min.

Universal Pictures

Regie: Meg Ryan
mit Meg Ryan,
David Duchovny

Für Fans von

Meg Ryan oder
„Wenn Liebe so
einfach wäre“

im Kino ab 16. 5.

Alle Termine und
Vorstellungen auf

kulturmovies.de

What happens later

Ein Ort, drei Figuren: Wilhelmina, William und eine Stimme aus der Flughafensprechanlage. Wilhelmina will nach Boston und William nach Austin. Obwohl es wie ein einfacher Reim klingt, ist die Figurenkonstellation doch verzwickter. In „What happens later“ führt die 90er-RomCom-Legende Meg Ryan („Harry und Sally“) Regie und spielt selbst eine der Hauptrollen. Durch ein Unwetter am Flughafen gestrandet, kreuzen sich die Wege von Wilhelmina und ihrem Ex-Partner William (David Duchovny), und wir begleiten die beiden bei ihrem zaghaften Annähern. Streits münden in Versöhnung, in Verständnis, in Verliebtheit, in Enttäuschung, in Verzeihen? Und immer wenn der vermeintlich endlich abhehende Flug die beiden zur Verabschiedung drängt, kommen sie doch wieder am Flughafengate zusammen. Während die kühlen Farbtöne des Films die leere Atmosphäre des Flughafens widerspiegeln, schafft die Stimme aus der Sprechanlage mit humorvollen

Kommentaren eine gewisse Vertrautheit. Eine alte Liebe, die für eine kurze Zeit versucht, eine junge zu sein, führt zu ernsthaften Dialogen über Vergangenes, die sich mit den vorhersehbaren Szenen einer typischen RomCom-Verliebtheit mischen. Dass am Ende die Kondensstreifen der Flugzeuge ein Herz formen, verrät dennoch nichts über die Zukunft von Wilhelmina und William. *fcj*





Foto: Arsenal

**Biopic**

AU 2024 | 107 Min.,
Arsenal Filmverleih
Regie: Anja Salomonowitz
mit Birgit Minichmayr,
Johanna Orsini,
Oskar Haag

Für Fans von

„Paula“ (2016),
„Egon Schiele“ (2016),
„Klimt“ (2006)

im Kino ab 16. 5.
Alle Termine und
Vorstellungen auf

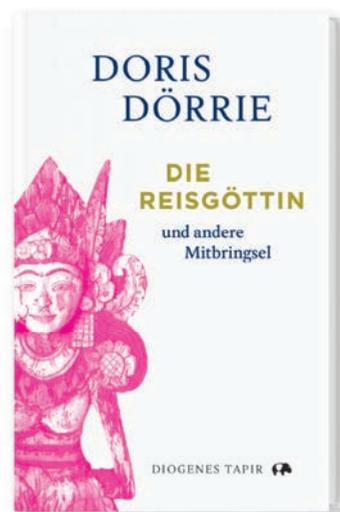
kulturmovies.de

den wollen. Entsprechend scheitert auch „Mit einem Tiger schlafen“ an den Zwängen des Genres. Aber Minichmayr bei diesem Scheitern zuzuschauen, das ist schon ein großes Kinoglück. *fis*

Biopics aus der Kunstwelt sind schwierig.

Weil das tatsächlich Interessante an Künstler:innen ihre Kunst ist, und die bildet sich im Film, der sich auf biografische Details konzentriert, schwer ab. Das Ergebnis endet häufig im Nachstellen von Klischees. Dankenswerterweise entscheidet sich Anja Salomonowitz in ihrem Spielfilm über Maria Lassnig von vornherein dagegen, abzubilden, was von der 2014 gestorbenen österreichischen Malerin bekannt ist: Den gesamten Film über wird Lassnig von Birgit Minichmayr verkörpert, die 47-Jährige stellt also in einer schauspielerischen Meisterleistung ohne verfremdende Maske ein 94-jähriges Künstlerleben dar. Salomonowitz begibt sich damit in die antinaturalistische Tradition des jüngeren österreichischen Kinos und entwirft im Zusammenspiel mit ihrer Hauptdarstellerin eine faszinierende Lebensgeschichte. Was sie allerdings auch nicht schafft: etwas über Kunst zu erzählen. Sobald es nicht um Biografisches geht, sondern um Malerei, verliert sich der Film in wenig erhellender Farbsymbolik und in einer allzu offensichtlichen Körperästhetik, über die Lassnigs Bilder erschlossen werden wollen.

DORIS DÖRRIE



AUS DEM HANDGEPÄCK EINER REISENDEN

Nie kann Doris Dörrie der Versuchung widerstehen, von einer Reise etwas mitzubringen: eine Origami-Schnecke aus Japan, eine Ringer-Maske aus Mexiko, die Figur einer Reisgöttin aus Bali, Boxerstiefel aus New York oder Borotalco, ein Wundermittel gegen Flecken aus Italien. Nützliches, Krimskrams, exotische Lebensmittel, Zauberutensilien und kitschige Staubfänger. In der Begegnung mit den Dingen erzählt Doris Dörrie auf ihre unverwechselbar persönliche Art vom Leben, Schreiben und Reisen.

Mehr zur neuen Tapir-Reihe unter:
diogenes.ch/tapir

Zwischen uns das Leben

Als der bekannte Filmschauspieler Mathieu (Guillaume Canet) an die bretonische Küste reist, ist er gerade vertragsbrüchig geworden: Er hat die Proben seines ersten Theaterstücks verlassen, das deshalb abgesagt werden musste. Einsam sitzt er im Wellnesshotel, isst alleine im Restaurant und absolviert seine Anwendungen in absoluter Tristesse. Dann tritt Alice (Alba Rohrwacher) in sein Leben, die im gleichen Ort wohnt. Er hat sie vor mehr als zehn Jahren verlassen, was sie damals in

tiefe Depressionen stürzte. Der Film „Zwischen uns das Leben“ des Regisseurs Stéphane Brizé zeigt die vorsichtige Annäherung zweier Menschen, die sich noch immer viel zu sagen haben und nur den richtigen Ton treffen müssen. Bild, Ton und Musik spielen miteinander und lassen den Film immer wieder mehr zu Poesie werden denn zu einer filmischen Erzählung. Vor allem aber ist es Alba Rohrwacher, die in der Rolle der Alice den sensiblen und offenerzigen Gegenpart zu Mathieu gibt und diesen aus seiner Krise heraus wieder ins Leben zurückholt. Gibt es also ein Happy End? Man weiß es nicht, aber das ist auch nicht so wichtig. *jw*



Drama

FR 2023 | 115 Min.

Alameda Film

Regie: Stéphane Brizé
mit Guillaume Canet,
Alba Rohrwacher

Für Fans von

„Mit Liebe und
Entschlossenheit“

im Kino ab 1. 5.

Alle Termine und
Vorstellungen auf

kulturmovies.de



Drama

DE 2023 | 100 Min.

Filmwelt

Regie: Kanwal Sethi
mit Serkan Kaya,
Seyneb Saleh,
Amira Demirkiran

Für Fans von

„Aus dem Nichts“

im Kino ab 2. 5.

Alle Termine und
Vorstellungen auf

kulturmovies.de

Was von der Liebe bleibt

In fünf Kapiteln und mit zahlreichen Flashbacks erzählt der indisch-deutsche Regisseur Kanwal Sethi von der Liebe zwischen Ilyas (Serkan Kaya) und Yasemin (Seyneb Saleh), mit all ihren Auf und Abs, der späten Heirat, der gemeinsamen Tochter, den unterschiedlichen Zukunftsträumen. Doch „Was von der Liebe bleibt“ ist kein reines Liebesdrama, denn in der Gegenwart ist Yasemin im gemeinsamen Restaurant erschossen worden. Die Polizei gibt sich anfangs undurchdringlich, dann immer bedrohlicher: Die Kurdin Yasemin soll PKK-Unterstützerin gewesen sein, Ilyas' Beteuerungen ihrer und seiner Unschuld werden mit unterschwelligem Rassismus abgetan („Hier gilt deutsches Recht“), obwohl er in Berlin geboren ist. Irgendwann zweifelt selbst Ilyas, ob er seine Frau wirklich gekannt hat. Ohne den Mord im Zentrum jemals direkt zu zeigen, hat Sethi so

einen hochpolitischen Film gedreht, der Themen wie NSU oder Polizeigewalt in den Raum stellt, gerade indem er allen Fokus auf die Opfer legt und sie dreidimensionale Menschen sein lässt. *mj*





► Die Theorie von allem

1961, auf einem Physikerkongress in den Schweizer Alpen, verliebt sich ein junger Doktorand (Jan Bülow) in eine mysteriöse Frau (Olivia Ross), die ihn zu kennen scheint. Bald tauchen bedrohliche Schattenmänner auf, Tote werden lebend gesichtet, und in einem Stollen unter dem

Berg haben Kinder ein Portal zu einer anderen Welt gefunden ... Timm Krögers schwarz-weißer Multiversum-Thriller bedient sich mit diebischer Freude bei der Vergangenheit.

DVD von good!movies, erscheint am 2. 5.



► The Old Oak

Der letzte Film des britischen Altmeisters Ken Loach: Im „Old Oak“, dem letzten Pub des Dorfes, kommt die Gemeinschaft zusammen und klagt über den Niedergang. Als aus Syrien Geflüchtete in leerstehende Häuser einquartiert werden, regt sich rassistischer Protest. Doch dann freundet sich der

Besitzer des Pubs mit einer jungen Syrerin an ...

DVD und Blu-ray von LEONINE, erscheint am 10. 5.

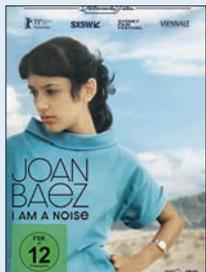


► Madame Web

Spider-Man haben wir in den letzten Jahren oft im Kino gesehen. Aber die halb mythische Figur der Madame Web aus demselben Universum hat es nun zum ersten Mal auf die Leinwand geschafft: Die Wissenschaftlerin Cassandra Webb (Dakota Johnson) kann nach einer Nahtoderfahrung in die Zukunft sehen.

Doch damit macht sie sich auch mächtige Feinde ...

DVD und Blu-ray von Plaion Pictures, erscheint am 18. 5.



► Joan Baez - I am a Noise

Seit vielen Jahrzehnten ist Joan Baez eine prägende Stimme - nicht nur in der Welt der Folkmusik, sondern auch in der Gegenkultur. Die über Jahre entstandene Dokumentation geht in die Tiefe, offenbart nicht nur Details aus Baez' bewegtem Leben, ihren musikalischen Triumpfen und politischen

Engagements, sondern auch zutiefst persönliche Abgründe aus ihrer Kindheit.

DVD von Alamode, erscheint am 9. 5.

“Tut gut und verbindet”

Le Point

“Zärtlich und bewegend”

ELLE

Michel Blanc

Julia Piaton

Es sind die kleinen Dinge



EIN FILM VON
Mélanie Auffret

AB 18.04.2024 NUR IM KINO

Das Zimmer der Wunder

In einem Skizzenheft sammelt der zwölfjährige Louis (Hugo Questel) „Dinge, die man vor dem Ende der Welt tun sollte“. Vermutlich hätte seine alleinerziehende Mutter Thelma (Alexandra Lamy) nie von den Wünschen und Träumen ihres Sohnes erfahren, wäre das Ende der Welt nicht so abrupt über sie hereingebrochen. Als Thelma gestresst am Handy hängt, wird ihr skatender Sohn von einem Wagen erfasst. Louis fällt ins Koma. In seinem Bett findet Thelma das Träume-Tagebuch ihres Sohnes und beschließt, die Bucket List abzarbeiten, in der Hoffnung, dies

gal mit Walen, landet auf der Suche nach Louis' Vater auf einer einsamen schottischen Insel, und findet ungeahntes Glück und bedingungslose Liebe trotz tiefer Trauer und eine Welt der Wünsche und Wunder, die nicht von einem EEG erfasst werden kann. Wer hier Kitsch vermutet, liegt richtig. So liebevoll dieses Drama auch daherkommt: Wie hier die ganz großen Gefühle durch völlig konstruierte Wendungen beschworen werden, gleicht der Manipulation eines Werbefilms. Womöglich ist daran aber auch die Romanvorlage schuld. *fe*



Drama

FR 2023 | 98 Min.
Square One
Regie: Lisa Azuelos
mit Alexandra Lamy,
Muriel Robin,
Hugo Questel

Für Fans von

„Der Geschmack der kleinen Dinge“

im Kino ab 16. 5.
Alle Termine und
Vorstellungen auf
kulturmovies.de



Romanze

DE 2023 | 96 Min.
Kreislilm
Regie: Robert Gwisdek
mit Julian Vincenzo Faber,
Chiara Höfllich,
Denis Lavant

Für Fans von

„Gainsbourg - Der Mann,
der die Frauen liebte“

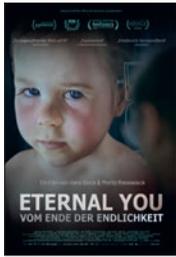
im Kino ab 2. 5.
Alle Termine und
Vorstellungen auf
kulturmovies.de

Der Junge, dem die Welt gehört

Als Schauspieler, Musiker und Autor kennen wir ihn schon, nun ist Robert Gwisdek auch Regisseur. Und natürlich ist die Hauptfigur in seinem Spielfilmdebüt nicht nur Singer/Songwriter, sondern wird auch von dem Schweizer Musiker Julian Pollina gespielt - besser bekannt als Faber. Da hören die Parallelen zur Realität aber schon auf, denn „Der Junge, dem die Welt gehört“ ist kein wirklichkeitstreuere Drama, sondern ein poetischer Kunstfilm über die Rolle der Poesie selbst. Fabers Basilio scheitert tagtäglich am Klavier, während ihn der mysteriöse

Kasimir (gewohnt ausdrucksstark: Denis Lavant) pie-sackt, und schlendert ansonsten durch die fast leere Stadt auf Sizilien. Beim Einkaufen trifft Basilio auf Karla (Chiara Höfllich), die ebenfalls im Kontakt mit dem eigenen Unterbewusstsein steht, wo sich ihr Selbst in verschiedene Persönlichkeiten spaltet und die schweigsame Edna (Corinna Harfouch) vor sich hin stickt. Es ist Liebe auf den ersten Blick, doch kann die im Angesicht von Basilius Schaffenskrise und Sinnstreben bestehen? *mj*





Dokumentarfilm
DE 2024 | 87 Min.
Farbfilm Verleih
Regie: Hans Block,
Moritz Riesewieck

Für Fans von
„The Cleaners“

im Kino ab 30. 5.
Alle Termine und
Vorstellungen auf
kulturmovies.de

Eternal you - Vom Ende der Endlichkeit

Wenn im Netz ein von einer KI generiertes Video einer Politikerin auftaucht, schreien alle auf: Fake! Zu Recht. Denn das ist lediglich die Spitze des Eisbergs dessen, was - um mal im Bild zu bleiben - die demokratische Verfasstheit unsers gesellschaftlichen Dampfers nicht nur zu rammen, sondern gar zu zerstören droht. Und zweitens: Warum rufen wir hier laut „Fake!“, wenn wir gleichzeitig alle verfügbaren digitalen Daten von verstorbenen Angehörigen irgendwelchen Start-ups übergeben, damit die daraus Avatare generieren können, mit denen wir dann kommunizieren? Im Dokumentarfilm „Eternal you - Vom Ende der Endlichkeit“ haben die Regisseure Hans Block und Moritz Riesewieck mit Angehörigen gesprochen, die ihre Toten digitalisierten, um sie weiter um sich zu haben. Das Ergebnis ist erschreckend: Jegliche Religion, die die Unsterblichkeit predigt, ist ausdifferenzierter in ihrer Fantasie, mitfühlender im Umgang mit Trauernden und vor allem satisfaktions-

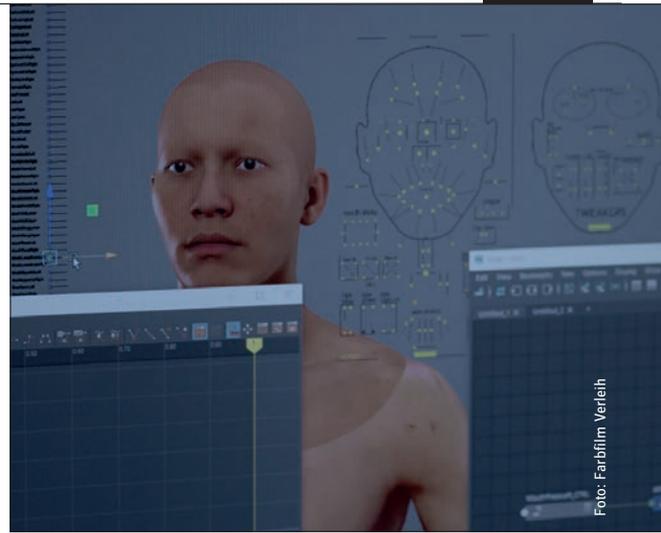


Foto: Farbfilm Verleih

fähig als Gegner von Atheismus oder Agnostizismus. Was „Eternal you“ uns dankenswerterweise vorführt, ist Digitaltrash aus der untersten Schublade, ob nun in einem reinen Chat oder per plump generiertem Hologramm. Aber auch eine bessere Umsetzung wäre nicht besser, denn: Wenn Menschen wirklich glauben, dass ein VR-Klon oder ein Chat-Klon irgendwas mit Leben von Angehörigen zu tun hat, dann ist ihnen nicht mehr zu helfen. Aber dass eine säkulare Welt mit den Zumutungen des Alleingelassenseins nicht klarkommt, zeigen uns seit Jahrzehnten der Siegeszug von Homöopathie und vielen weiteren Ersatzreligionen. *jw*



Foto: Films That Matter

Kulissen der Macht

Der Kontrast könnte kaum größer sein in diesem Dokumentarfilm über die Völkermordverbrechen der letzten Jahrzehnte. Da sind zum einen die klassischen *Talking Heads*, nüchtern und ohne besondere inszenatorische Extravaganzen gefilmte Interviews, zum anderen Bilder größter menschlicher Grausamkeiten. Immer wieder Leichen: Zu Hunderten am Straßenrand nach den Massakern in Ruanda, Giftgasopfer in Syrien, Erschießungen in Kosovo-Konflikt.

Dokumentarfilmer Dror Moreh in „Kulissen der Macht“ nach - wohlwissend, dass es darauf keine klaren Antworten geben kann. Und auch die rund 30 Interviewten, allesamt Größen der US-amerikanischen Politik, darunter Henry Kissinger, Hillary Clinton, Madeleine Albright und Condoleezza Rice, offenbaren in manchen Momenten dieser sehr offen geführten Gespräche die eigene Hilflosigkeit, Überforderung und Zerrissenheit. *ascho*



Dokumentarfilm
FR/IL/DE 2022 | 135 Min.
Films That Matter
R: Dror Moreh

Für Fans von
„The Fog of War“

im Kino ab 30. 5.
Alle Termine und
Vorstellungen auf
kulturmovies.de



„Horizon, An American Saga‘ ist eine Geschichte, die vor 35 Jahren begann, und ich kann mir keinen besseren Ort als Cannes vorstellen, um der Welt das Ergebnis eines so wunderbaren Abenteuers zu zeigen.“

Kevin Costner wird beim Filmfestival in Cannes (14.–25. 5.) in Frankreich den ersten Teil seines mehrteiligen Filmepos' „Horizon“ vorstellen, außerhalb des Wettbewerbs. Aktuell ist Costner in der fünften Staffel der Serie „Yellowstone“ (verschiedene Streaminganbieter) zu sehen, die sich wie auch der neue Kinofilm mit der blutigen und äußerst gewaltsamen Vergangenheit der USA im eigenen Land gegenüber den Native Americans auseinandersetzt. In der offiziellen Sektion wird Francis Ford Coppola seinen Film „Megalopolis“ zeigen, für den der Regisseur aber noch immer keinen Verleih gefunden hat. Paul Schrader wird mit „Oh Canada“ dabei sein, und Andrea Arnold wird ihren Film „Bird“ ins Rennen schicken. Und Giorgos Lanthimos hat schon wieder einen Film fertig: „Kinds of Kindness“ wird ebenfalls in Cannes zu sehen sein.

TIPP

Der **Kultursender Arte** wird wieder einen Schwerpunkt zum Filmfestival von Cannes im Programm haben. Sowohl im Fernsehen als auch in der Mediathek wird der Sender schon vom 6. Mai an „preisgekrönte Filme, exklusive Interviews und viele weitere Beiträge“ zum Festival bringen.



FILMFESTIVALS IM MAI

Internationale Kurzfilmwoche

1.–6. 5. Oberhausen
www.kurzfilmwoche.de

DOK.fest

1.–12. 5. München
www.dokfest-muenchen.de

FISH - Filmfestival im Stadthafen

8.–12. 5. Rostock
www.fish-festival.de

German International Ethnographic Film Festival

8.–12. 5. Koblenz
www.gieff.de

NFF - Neisse Nysa Nisa Filmfestival

14.–19. 5. Großhennersdorf
www.neissefilmfestival.net

Internationale Filmfestspiele von Cannes

14.–25. 5. Cannes/Frankreich
www.festival-cannes.com

IndieLisboa -

International Film Festival
23. 5.–2. 6. Lissabon, Portugal
indielisboa.com

Nippon Connection Japanisches Filmfestival

28. 5.–2. 6. Frankfurt
nipponconnection.com

Kino erleben

das kinoprogramm.de

kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7–9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.)

Carsten Schrader
cschrader@bunkverlag.de

Redaktion

Jürgen Wittner (jw)

Texte

Felix Eisenreich (fe), Matthias Jordan (mj)
Fia Carina Junge (fcj), Jonah Lara (jl)
Rolf von der Reith (rr), Axel Schock (ascho)
Carsten Schrader (cs), Falk Schreiber (fis)
Volker Sievert (vs)

Volontär

Felix Eisenreich (fe)

Praktikantin

Christine Gerstmaier

Grafik

Anna Diem

Anzeigen

Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice

kulturcom@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 6/24:

20. 5. 2023

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024.

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg
ausgeschlossen.

KREISFILM präsentiert

Julian Vincenzo Faber

Chiara Höfllich

Denis Lavant

Corinna Harfouch

DER JUNGE DEM DIE WELT GEHÖRT

EIN FILM VON ROBERT GWISDEK
GESCHRIEBEN VON KÄPTN PENG



AB 2. MAI 2024 NUR IM KINO



ANYA
TAYLOR-JOY

CHRIS
HEMSWORTH



VON MASTERMIND GEORGE MILLER

FURIOSA

A MAD MAX SAGA

FURY IS BORN

AB 23. MAI

NUR IM KINO

KENNEDY MILLER MITCHELL

WARNER BROS. WATER TOWER

WARNER BROS. PICTURES